

## Friedrich von Schlegel an August Wilhelm von Schlegel

Jena, 01.05.1801

Empfangsort	Berlin
Handschriften-Datengeber	Dresden, Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek
Signatur	Mscr.Dresd.e.90,XIX,Bd.24.d,Nr.170
Blatt-/Seitenzahl	4S. auf Doppelbl. u. 2 S., hs. m. U.
Format	18,5 x 11,4 cm
Bibliographische Angabe	Kritische Friedrich-Schlegel-Ausgabe. Bd. 25. Dritte Abteilung: Briefe von und an Friedrich und Dorothea Schlegel. Höhepunkt und Zerfall der romantischen Schule (1799 – 1802). Mit Einleitung und Kommentar hg. v. Hermann Patsch. Paderborn 2009, S. 269–270.
Editionsstatus	Einmal kollationierter Druckvolltext mit Registerauszeichnung
Zitierempfehlung	August Wilhelm Schlegel: Digitale Edition der Korrespondenz [Version-04-20]; <a href="https://august-wilhelm-schlegel.de/version-04-20/letters/view/2835">https://august-wilhelm-schlegel.de/version-04-20/letters/view/2835</a> .

[1] Jena den 1<sup>ten</sup> May 1801.

Liebster Bruder,

das dreizehnte Kapitel kam eben noch zu rechter Zeit, und daß wir es nicht an Eifer in der Besorgung haben fehlen lassen, siehst Du aus der Beilage.

Die Druckfehleranzeige aber zu den Charakteristiken ist zu spät gekommen: ich hatte auch meine Aufsätze noch gar nicht drauf gelesen, und so wäre es doch unvollständig ausgefallen. –

Schreib mir, wenn es sein kann nur ein Wort, wie der Boccac Dir gefällt.

Wegen des Honorars hast Du Dich verrechnet oder verschrieben. Ich habe bekommen 16 *Carolins* und assignirt 6 *Louisd[ors]*, welches [2] also nicht zusammen 22 Ldrs [ausmacht] wie Du geschrieben hast. – Mein Antheil am ersten Th[eil] ist 17½ Bogen, darunter 1¾ neu. Der Boccac macht 2 9/16 B[ogen]. Ich bekomme also außer den schon erhaltenen 16 Carol[in] noch 8 Ldrs und eine Kleinigkeit. Auf den *Fall* daß N[icolovius] meine Ass[ignation] acceptirt und wie ich ihm geschrieben hatte, das übrige nach Deiner Ordre zahlt, habe ich also noch circa 2 Ldrs an Dich gut, über die wir uns dann berechnen, da Du ja auf der alten Rechnung noch eine Kleinigkeit an mich gut hast: auf den Fall aber daß der dem ich die Assign[ation] gab ihn nicht hat erwarten können [3] hab' ich ihn gebeten mir 8 Ldrs baar zu übermachen. Sollte er dieß mit dem ganzen Rest thun, so werde ich ihn sogleich an Kar[oline] senden.

Es freut mich sehr daß Du mit meinen Bemühungen für den Almanach nicht ganz unzufrieden. Freilich bin ich jezt wegen des Plato nicht frei, und kann überhaupt dießmal eben nur geben was ich fertig habe was die Laune eben bringt oder worauf die metrischen Studien (denen die *Fantasie* wenigstens ihr Dasein dankt) mich leiten; und so wird des Subjektiven in meinen Beiträgen mehr als ich wünschte. Das ist nun einmal nicht zu ändern. [4] Mit großer Begierde erwarte ich Dein Urtheil über das Dir noch unbekannt auch die Metra. Wie ist es mit Nro 6 der kleinen Gedichte? –

Daß Du heute keine Abschriften weiter erhältst, verzeihst Du wohl, wegen des Plato und der letzten Correcturen. – Von den katholischen Gedichten aus dem Spanischen brauchst Du doch weiter keine Abschrift?

Wenn Du es nicht indiscret finden willst, so möchte ich Dich bitten, mir aufrichtig zu sagen, ob Du diesen Sommer zu uns kommst, wann und auf wie lange. Es soll gewiß so geheim bleiben als Du nur immer verlangst. Ich wünsche es deswegen so sehr zu wissen weil ich vielleicht selbst [5] einen großen Theil des Sommers nicht hier sein werde.

Auf Schützens Poesie bin ich sehr begierig[.] Empfiehl mich seiner Freundschaft. Hätte er wohl die Gefälligkeit eins oder das andre für mich abzuschreiben so wäre mirs sehr lieb[.]

5 oder 6 Exempl[are] auf Schreibp[apier] werde ich Euch mit nächster Post schicken, und werde hier eins an Schell[ing] schicken, von hier an Tieck, eins für mich, Kar[oline] hat eins verlangt, doch werde ich eins oder zwei auch noch hier zu Eurer freien Disposition erhalten.

Habe ich geschrieben daß schon vor mehren Wochen das Stück der [6] Prop[yläen] an Dich gekommen, worin die dramatische Preisaufgabe? – Da Du es schon gelesen hattest, hielt ichs für überflüssig Dirs zu schicken.

Wegen des Athen[aeums] lasse ich Dir ganz freie Hand. Das geht doch nicht füglich daß er mir ein

andres Honorar als Dir [gibt]. Lieber will ich mich bequemen da es ja so nicht eben wegen des kleinen Unterschiedes am Gelde sondern weg[en] der üblen Consequenzen war. Wäre es nicht möglich einen Mittelweg einzuschlagen daß Fröhlich etwa 10 Thl. doch zahlte?  
Lebe wohl und besorge diese Zeilen an Schl[eiermacher] recht bald  
Friedrich.

### **Namen**

Boccaccio, Giovanni

Fröhlich, Heinrich

Nicolovius, Friedrich

Plato

Schelling, Caroline von

Schelling, Friedrich Wilhelm Joseph von

Schleiermacher, Friedrich

Schütz, Wilhelm von

Tieck, Ludwig

### **Orte**

Jena

### **Werke**

Fichte, Johann Gottlieb: Friedrich Nicolai's Leben und sonderbare Meinungen. Hg. v. August Wilhelm von Schlegel

Plato: Phaidros. Ü: Friedrich Schleiermacher

Schlegel, August Wilhelm von; Schlegel, Friedrich von: Charakteristiken und Kritiken

Schlegel, Friedrich von: Abendröte (Sammlung)

Schlegel, Friedrich von: Alte Gedichte aus dem Spanischen

Schlegel, Friedrich von: Fantasie

Schlegel, Friedrich von: Nachricht von den poetischen Werken des Johannes Boccaccio

Schütz, Wilhelm von: Die Tänzer

Schütz, Wilhelm von: Romanze

Schütz, Wilhelm von: Wonne der Nacht

Schütz, Wilhelm von: Zauberey der Nacht. Romanze

### **Periodika**

Athenaeum

Musen-Almanach für das Jahr 1802 (hg. v. August Wilhelm von Schlegel und Ludwig Tieck)

Propyläen (Zeitschrift, Tübingen)